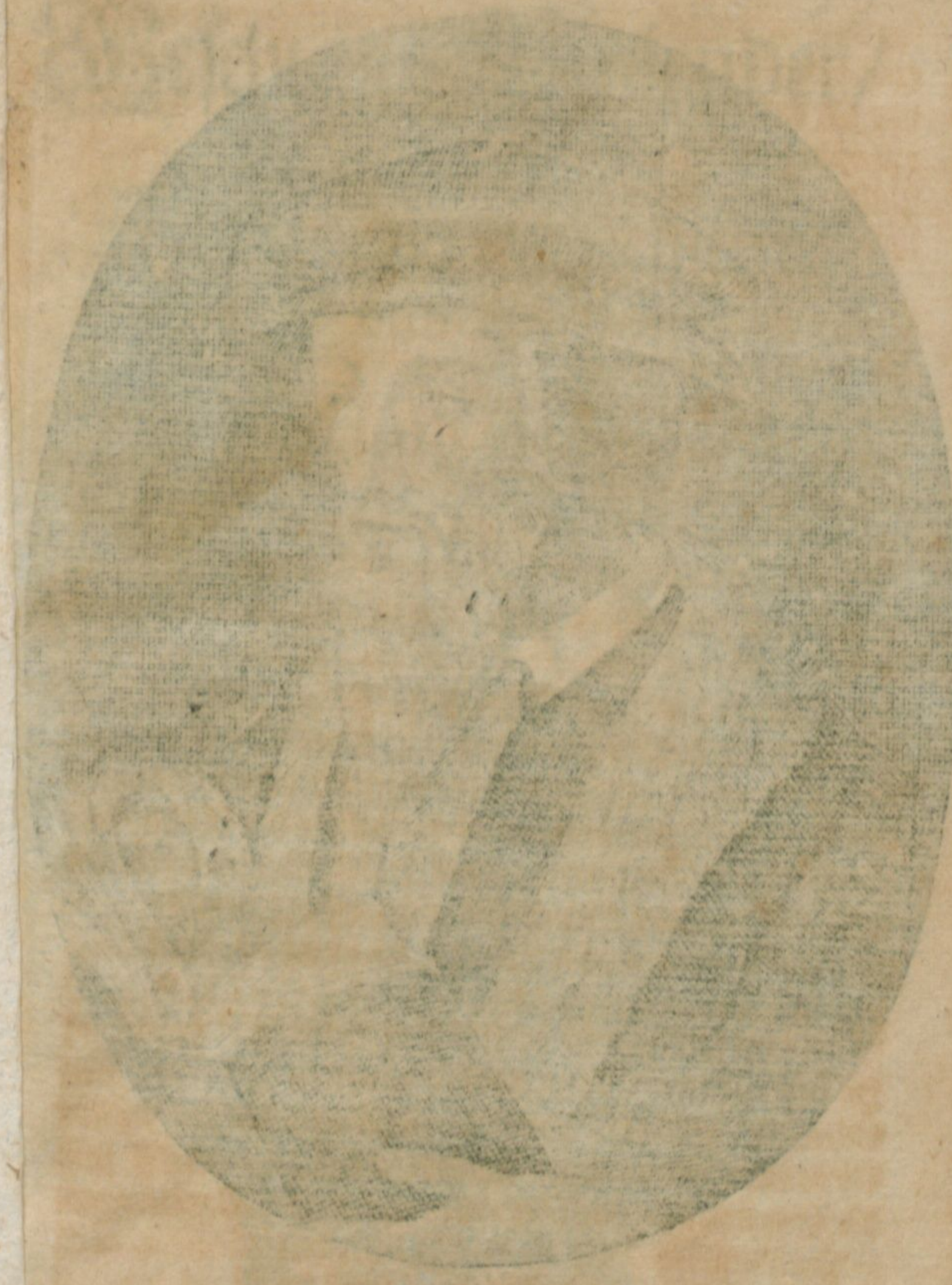
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-3359-p0001-7

M. 1,893. K. H. 1,67.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-3359-p0003-8

M. 1,



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-3359-p0005-9

IOANNES CALVINUS

SINCERE PROMTE ET

J. C. Böcklin sc.

Curieuser

Beschichts-Calender/

Oder

Kurtzes Zeit-Register/

über das Leben ꝛc.

Des

Gottseligen und Hochgelahrten

THEOLOGI

JOHANNIS CALVINI,

Zur Erleuterung

Der

Kirchen-Historie

Des vorigen Seculi zusammen getragen.

HALLE/

Zu finden bey Friedrich Groschuff in Leipzig/

BIBLIOTHECA
PONTIFICIA

Hochgeneigter Leser.

Sist diese Art/das Leben grosser Leute in der Form eines Geschicht-Calenders oder Historischen Registers zu beschreiben bißhero/so wohl aufgenommen; Daß der Verleger dieses Werckleins dadurch bewogen worden/ auch Calvini Lebens-Lauff auf solche Weise durch einen Liebhaber der Kirchen-Historie entwerffen zu lassen: Nun ist man hiezu so viel williger gewesen; Weil mit dieses gottseligen Mañes und gesegneten Werckzeuges GOttes Historie die heilsame Reformation so vieler Königreiche und Länder wie verknüpffet ist/auch denjenigen/ die zu dergleichen Betrachtung Lust haben/ und hingegen nicht mit Donatistischen Au-

gen die Kirche ansehen/hiemit Anleitung gegeben / und manche Thüre eröffnet wird weiter nachzusehen / was GOtt auch bey andern Grosses gethan hat. Indessen hat es die Meynung nicht: Daß man mit Vorstellung dieses GOttes-Gelahrten denen übrigen Männern GOttes/die er bey der Reformation hin und wieder gebrauchet / ihr Lob benehmen wolle; Vielweniger ist man gesinnet / dadurch eben seinen Nahmen zu canonisiren / denselben wie ein Feldzeichen zu führen/ oder gar diesem Knecht des HErrn die Ehre eines Haupts der Kirchen/ welche Christo allein gebühret / zu zuschreiben. Doch siehet iederman hingegen auch selbst aus dieser kurtzen Erzehlung / daß man sich dieses sonst mit Unrecht übel beschrienen Mannes

nes ja nicht zu schämen hätte/wann man sich der Menschen rühmen wolte: Oder wird hoffentlich vielmehr mit Uns GOtt die Ehre geben/und erkennen/daß er so herrliche Gaben: Eine so tieffe Erkänntnis der himmlischen Güter; einen so judicieusen Nachdruck in Erklärung der Schrifft: eine so grosse Macht in Widerlegung der Feinde der Warheit; einen so scharffsinnigen Verstand: eine so beredte Zunge: eine so bewährte Standthafftigkeit und dabey allezeit friedfertigen Geist: ein liebreiches Hertz/daß gleichsam der Verfolgten in gantz Europa allgemeine Zuflucht war: eine fast unglaubliche Arbeitsamkeit und doch bey so vielen Kirch-Sorgen unermüdete Gemüths-Krafft: noch einen so feurigen Eyfer vor GOTTES

Sache: eine sorgfältige Handhabung der Kirchen-Ordnunge: und über alles das eine / der Einfalt und Strengigkeit des ersten Christenthums gemässe Frömigkeit / einen allezeit exemplarischen Wandel / Demuth / Geringschätzung der zeitlichen Güter / Mäßigkeit / Wachtsamkeit ꝛc. und also ein Leben / das den Bösen ein Schröcken; Hingegen allen guten Christen eine beständige Regul war / und andere dergleichen Gnaden-Güter in dieses sonst der Natur und dem Leibe nach schwache Gefäß / nicht ohne Ursach / sondern zum besten vieler tausend Seelen geleget habe. GOtt gebe seiner Kirchen mehr solche Arbeiter / und setze dem wieder mit Gewalt einreissenden Pabstthum noch heute dergleichen ährne Mauren entgegen! Amen.

Curieu-

Curieuser

Geschichts-Calender

Des

Frommen und gelahrten

Theologi

JOHANNIS CALVINI.

Im Jahr 1509. d. 10. Jul.

JOHANNES CALVINUS zu Noyon einer alten und berühmten Stadt in der Picardey von Christlichen und an ihrem Ort wohlgeachteten Leuten/ gebohren/und war sein Vater Gerhard Calvin Procurator in Curia Episcopali zu Noyon, seine Mutter Jeanne le Franc, welche nebst diesem noch 3. Söhne und 2. Töchter hatten.

In seiner Jugend ist er mit einigen Adelichen Kindern/ aus dem Hause Mommor, aufferzogen worden.

1516. Um die Zeit seines 6. und 7. Jahrs fieng Hult. Zuinglius das Evangelium Christi zu Glaris an zu predi-

gen und dem Papstthum / sonderlich in der Lehre von der Rechtfertigung öffentlich zu widersprechen/wie auch kurtz hernach Oecolampadius zu Basel that / da dann auch solche Lehre allmählich in Franckreich bekannt worden/ so aber nachgehends durch Calvini Schrifften sich erst recht ausgebreitet.

1520. Weiln er eines sehr fähigen ingenii war/sind ihm unterschiedliche beneficia Ecclesiastica conferiret worden. Eines schon im 11. Jahr

1527. seines Alters zu Noyon. Nachgehends eins im 18. zu Marteville.

1529. Noch eins im 20. zu Pont l'Evesque, da er sich dann im Predigen hören lassen: aber keinen Orden angenommen.

Seine Studia hat er zu Paris fortgesetzt. Erst im collegio de la Marche unter M. Maturino Corderio die humaniora. Nachmals in dem collegio de Montaigu die Philosophie. In den übrigen Wissenschafften hat er gleichfalls viel gethan / daß auch seine Widersacher ihm selbst das Zeugniß gegeben

ben daß Z. E. was die Frantzösische Sprache anbelangt / er einer von den ersten gewesen / welcher sie sehr bereichert und viel zu der nachmahls mehr und mehr erfolgten Vollkommenheit derselben beygetragen haben soll.

Ob er gleich zu dem studio Theologiæ sich zubereitet / hat ihn doch von der damahligen Schul-Theologie u. dem gantzen Pabstthum sonderlich abwendig gemacht Petrus Robertus Olivetanus einer seiner nahen Verwandten ein gelahrter Mann / welcher nachmahln die Hebr. und Griechische Bibel in die Frantzösische Sprache übersetzt und gedruckt.

Unter andern hat er umb eben dieselbe Zeit einen Kauffmann zu Paris de la Forge kennen lernen / und sich mit dem erbauet / welcher nachmahls auch umb des Evangelii willen verbrannt worden.

Als er sich mit consens seines Vaters zum studio Juris gewand / ist er in diesem Absehen nach Orleans gezogen / allwo er in weniger Zeit / sonderlich unter Petro Stella,

so weit gekommen / daß man ihm den gradum Doct. umsonst auffgetragen / welchen er aber nicht annehmen wollen.

Von da hat er sich nach Bourges begeben / den berühmten JCtum Andr. Alciatum zu hören / allwo er von einem gelehrten Mann / Melchior Volmar einem Teutschen / die Griechische Sprache aus dem Grunde erlernet: wie er es dann noch lang hernach erkannt und zur Danckbarkeit ihme seinen commentarium in 2. Cor. dedicirt.

Er hat aber bey allem dem das studium Theologiæ so gar nicht beyseit gesetzt: Daß er um eben diese Zeit zu Lignieres, einem Städtlein in der Landschafft Berry, weil er bey dem Herren des Orts wohl gelitten war / mehrmahlen das Evangelium geprediget.

1532. Als er zu Bourges war / starb ihm sein Vater / worauff er nach Noyon und von dar wieder nach Paris gangen / allda er den bekañten commentarium in Senecam de clementia geschrieben / welchen er dem Prälaten zu St. Eloy aus dem

dem Hause Mommor, mit deme er in seiner Jugend studiret hatte/ dediciret: Welcher Tractat ihm bald unter den Gelehrten einen grossen Ruhm/ und weilen er auch umb eben die Zeit daselbst privatim profitiret/grossen Zulauff zuwegen gebracht hat. Doch entschloß er sich von der Zeit an mit Hindansetzung anderer Studien sich GOtt dem HErrn gantz und gar zu ergeben und hielte unter andern allda heimliche Versamlungen/ die reine Warheit des Worts GOttes zu untersuchen.

1533. Wie er dann auch seines Glaubens halben dazumahl/ in eine sonderbahre Gefahr kommen/ und von den Verfolgern ergriffen wäre/ wann ihn nicht GOtt wunderbahrlich errettet hätte.

Nach diesem/als er nach Noyon geflohen und da das Seinige öffentlich verkauft/hat er in unterschiedlichen Provincien und Oertern des Königreichs sich aufgehalten/ als: zu Angoulesme, Saintonge u. a. m.

Zu Nerac hat er mit dem berühmten alten

alten Theologo Jac. Fabro Stapulensi, sonderbare Freundschafft gepflogen.

1543. Schrieb er einen Tractat Psychopanychia genannt.

Nachdem begab er sich aus Franckreich durch Lothringen auff Straßburg/allwo er sich aufhielt und die Studia sonderl. Hebraica abwartete.

1536. Von dar gieng er auf Basel allwo er den ersten Entwurff von seiner Institution drucken ließ/so er dem König Franc. I. dedicirte, welches wie eine Apologie seyn solte/ vor die verfolgten Glaubens-Genossen in Franckreich/ von welchen man fälschlich ausgab/ daß sie als Wiedertäufer verfolgt und gestrafft würden.

Von dannen reisete er in Italien und hielte sich auff zu Ferrara, da sonderlich die Hertzogin seine Lehre hoch gehalten.

Endlich reisete er wieder durch die Schweitz in Franckreich.

Zu Genff wurde er in seiner Durchreise von den beyden gottselig- und gelahrten Männern Willhelm Farell und Peter Viret, welche kurtz vor-

vorher angefangen die reine Lehre des Evangelii allda zu verkündigen/ersuchet/und mit vielen Betheurungen genöthiget zu bleiben und die Profess. Theol. auff sich zu nehmen.

1536. August. Ward er kurtz hernach zum Prediger verordnet/ da er dann eine kurtze Formul der Glaubens-Bekäntniß und Kirchen-Disciplin zum besten dieser neugepflantzten Kirchen/ wie auch einen Catechismum auffgesetzet.

Novemb. Hat er mit einigen Widertäuffern zu thun / welche er so wohl mündals schrifftlich wiederleget.

1538. Nachdem er von Genff / sonderlich auff Anstifftung einiger Vornehmen/welche seine Strengigkeit in unterschiedenen Puncten/die Kirchen-Disciplin und Ceremonien betreffend / nicht vertragen konten/nebst seinen beyden Collegen die dimission bekommen. Da er dann seinen Abschied / unter andern mit diesen Worten genommen: Wann er Menschen gedienet/so sey er übel belohnet worden: Er habe aber dem gedienet / welcher

cher an statt/ daß er seine Diener übel belohnen solte / auch das bezahlet/was er nicht schuldig ist.

Berieff ihn GOtt nach Straßburg/ allwo der Rath/welcher auff Angeben Joh. Sturmii eben die hohe Schul anlegete bey derselben ihm die Profession aufgetragen.

So wurde auch um solche Zeit denen Fremden zu gute/ daselbst eine Frantzösische Gemeine angelegt / und er zum ersten Prediger derselben bestellet.

1539. Schrieb er wieder den Cardinal Sadolet eine Schrifft / so bald darauff in unterschiedliche Sprachen übersetzet worden.

Dieses Jahr gab er auch zu Straßburg seine Institution nunmehro vollständiger heraus.

Eben dieses Jahr offerirte er und mit ihm Farellus und Viretus seine und seiner Gemeinde Confession vom H. Abendmahl / welche die Straßburger Theologi , seine Collegen/Bucerus und Capito, mit eigenhändiger Unterschrifft approbirten.

Fieng er an in Epp. Pauli seine Commen-

mentarios heraus zugeben/ davon er den in Epist. ad Rom. Sim. Grynæo dediciret.

Dieses Jahr correspondirte er auch schon mit Melanchthone wegen der Sächsischen und Schweitzerischen Theologorum Meynung vom Heil. Abendmahl.

1540. Um solche Zeit auch ließ ihn Herr Lutherus durch Bucerum grüssen und ihm anzeigen / daß er seine Bücher / unter denen seine Schrifft wieder Sadoletum, mit sonderbahrer Lust gelesen / wie er dann auch nach der Zeit zu unterschiedenen Gelegenheiten / nahmentlich auf einer Reise nach Weimar/ gegen D. Cruciger von solchen seinen Schrifften sehr rühmlich gesprochen.

Noch schrieb er an Farellum seine Meynung von den Kirchen-Ceremonien/ Bildern / Lateinischen Gesängen ꝛc. sagt was er mit Melanchthone deshalben conferiret: auch was Bucerus dafür halte.

Hat er sich auf Einrathen Buceri verheyrathet mit Idelleta, einer nachgelassenen frommen Wittwe/ Johannis Storders von Lüttig.

1541. Wurde er nebst andern Theologis von Straßburg/so wohl im Nahmen solcher Stadt/als sonderlich auff Begehren des Hertzogs Ernst von Lüneburg / auff den Reichs-Tag und das Colloquium nach Worms geschickt / daselbst er mit denen Sächsischen Theologis bekannt worden / auch ins besonder / dem Wittenbergischen Theologo Casparo Crucigero, auff desselben Anhalten / seine und der seinen Meynung vom H. Abendmahl erkläret / worüber derselbe eine sonderliche Vergnügung bezeuget.

Daselbst hat er auch das Lateinische Carmen, so er Epinicion nennet/ gemacht.

In diesem Jahr haben ihn die Genfer einhellig und nach grossem Verlangen des Volcks / wieder zu ihrem Lehrer erwehlet/und deshalben Gesandte nach Straßburg geschickt / welche zugleich Vorschrifft von Zürch mit bekommen/ und bey E.E. Rath um ihn angehalten. Wiewohl derselbige ihn Anfangs nicht gern gelas-

gelassen / Bucerus auch und seine Collegen solches anfänglich nicht wollen geschehen lassen/sonderlich aber Calvinus selbst nicht folgen wollen/ hat doch / da endlich Bucerus selbst ihm zugeredet / sich entschlossen / diesen Beruff / ob gleich nur auff eine Zeitlang / anzunehmen. Doch hat E. E. Rath zu Straßburg noch begehret/ daß er vorher auf das vom Käyser angesetzte Colloquium zu Regenspurg mit den übrigen Theologis ziehen/und sammt den andern Evangelischen wieder die Papisten stehen möchte. Voraus hat hier Philippus Melanchthon mit ihm vertrauliche Freundschafft gemacht/die er auch biß an sein Ende durch unterschiedene liebreiche Schreiben unterhalten.

Hat auch in diesem Jahr seinen Tractat vom H. Abendmahl/in Frantzösischer Sprache heraus gegeben.

13. Sept. Ist er also zu Genff wieder eingezogen und ob ihn schon die Herren Straßburger/ihnen nur auff eine Zeitlang gelichen / hat doch diese

seine neue Gemeine so lange bey denselben angehalten / biß sie ihn gäntzlich erlassen / und ihm zum Zeichen ihrer Danckbarkeit das Bürger-Recht zu Straßburg bey behalten / auch die præbende, so er daselbst genossen auff sein Lebenlang ihm lassen wollen / welches Letztere aber er nicht angenommen.

In seinem Ministerio hat er sich gleich Anfangs erklärt / daß er nichts thun könne / biß ein ordentlich presbyterium und richtige Kirchen-Disciplin eingeführet wäre. Welches zwar nicht wenig Schwürigkeit gefunden / aber durch GOttes Seegen doch völlig zum Stande gekommen.

20. Nov.

In dem Absehen gab er nun auch seinen Catechismum / in Lateinischer und Frantzösischer Sprache heraus / welcher nicht nur von dieser Kirche angenommen; sondern in unterschiedene Sprachen / als die Teutsche / Englische / Schottische / Holländische / Spanische / ja selbst in reine Griechische und Hebräische Sprache nachmahls ist übersetzet worden.

In

In seinem Ampt hat er sonst fast unsäglichen Fleiß erwiesen/ indem er ordinarie in 14. Tagen siebē mahl gepredigt/ alle Woche dreymahl in der Theologie gelesen; alle Donnerstage im Consistorio præsidiret; alle Freytage bey der besondern Zusammenkunft / und dort gewöhnlichen Conferentz der Prediger/fast eine ordentliche Lection gehalten; bey allem dem so viel gelehrte Commentarios über die meisten Bücher der Heiligen Schrifft geschrieben; den vornehmsten Wiedersachern der Religion zu seiner Zeit in Schrifften geantwortet; zugeschweigen der weitläufftigen Correspondentz mit andern Kirchen / sonderlich in Franckreich / denen er beständig mit Rath- und Trost-Schreiben beygestanden / worüber er den gantzen Tag selbst die gewöhnliche Zeit des Abend-Essens zu gebracht / und seine Gesundheit und besten Jahre zugesetzet/ so gar/ daß man sich offt wundern müssen/wie er bey so schwacher Complexion in so kurtzer Zeit so viel hat

thun können / und seine Feinde selbst ihn als ein Beyspiel der Arbeitsamkeit in ihren Schrifften angezogen.

1542. Gab er wieder die Theol. Facultät auf der Sorbonne zu Paris sein Antidotum heraus.

21. Octobr. Schrieb ihm sein alter Freund Sultzerus was in Auffhebung unterschiedener Päbstischer Ceremonien zu Wittenberg und Leipzig vorgegangen sey.

Stund er Petro Tossano zu Mompelgard / und Myconio zu Basel in Einrichtung ihrer Kirchen bey.

1543. Verfassete er die Gebethe und übrigen Liturgica der Frantzösischen Kirchen.

Schrieb er defensionem: de servitute & liberatione humani arbitrii wieder den nachmahligen Cardinal Pighium, welche er Melanchthoni dediciret/der ihm auch in einem Hand-Brieffe seine Danckbarkeit davor bezeugt.

7. Octobr. Schrieb er an Tossanum nach Mompelgard. von der Vorbereitung zum H. Abendmahl: Von der Krancken Communion ꝛc. seinen Rath.

Schrieb

1544. Schrieb er einen Tractat von der Nothwendigkeit der Kirchen-Reformation, in Form einer Supplic, an den Käyser Carolum Quintum, und andere Fürsten und Stände des Reichs / so damahls zu Speyer bey einander waren.

Schrieb er eine Instruction wieder die Wiedertäuffer / Item wieder die Libertiner.

25. Nov. Schrieb er an Bulingerum unter andern von Luthero seine Gedancken mit sehr ehrerbietigen und nachdencklichen Worten also: Hæc cupio vobis in mentem venire, primum quantus sit vir *Lutherus* & quantis dotibus excellat, quanta animi fortitudine & constantiâ, quantâ dexteritate, quantâ doctrina efficacia hactenus ad profligandum Anti-Christi regnum, & simul propagandam *salutis doctrinam* incubuerit. Sæpè dicere solitus sum, etiamsi me *Diabolum* vocaret, me tamen hoc illi honoris habiturum, ut *insignem Dei Servum* agnoscam, &c.

1545. Schrieb er den Tractat de vitandis superstitionibus. Item seine excu-

sationem ad Pseudo-Nicodemos.

1545. Wurde auch der obengemeldte Frantzösische Tractat vom H. Abendmahl durch Nicolaum Gelasium ins Lateinische übersetzet und Hn. Luthero nach Wittenberg gebracht/welcher bey dieser Gelegenheit in Beyseyn unterschiedener Studiosorum und anderer Leute/so dieses hernach bezeuget / von dem gantzen Sacrament-Streit/ sich freundlich heraus gelassen und des Autoris Judicium, daß von beyderseits Theologis zu hart geredet sey / ob man schon in der Sache selbst / so gar weit nicht von einander wäre/sich nicht mißfallen lassen: Wie dann auch solchen Tractat M. Veit Dieterich das folgende Jahr in einem Brieff sehr gelobet.

Schrieb er zweymahl an Philippum Melanchthonem: wie sehr er den Frieden wünsche / sonderlich mit denen Sächsischen Theologis.

1545. Dieses Jahr schrieb er auch an Hn. Lutherum einen beweglichen Brieff / den schloß er mit diesen Wor-

Worten: Wolte GOtt / daß ich zu euch fliegen und auffs wenigste etliche Stunden lang eurer Unterredung genieſſen könte: dañ ich wolte lieber und es wäre auch verträglicher in eurer Gegenwart / so wohl von dieser Frage / als vielen andern zu handeln: Was uns aber hieunten auf Erden nicht gegeben wird / daß hoffe ich / werden wir bald im Reich GOttes finden / GOTT sey mit Euch.

Ergieng die grausame Verfolgung zu Cabriere und Merindol &c. Wieder die Waldenser / als welche alte rechtgläubige Christen / nicht nur in dieser Gegend Franckreichs; sondern in Piemont und nach Beschaffenheit der Zeiten in andern Ländern mehr / dem Pabstthum allzeit wiedersprochen hatten / und in den meisten Articuln / eben diese Lehre von undencklichen Zeiten her behaupteten / welche izo durch die Reformatoras getrieben wurde.

1546. Schrieb er den Tractat von den Reliquien oder den Brod-Korb.

Schrieb er seinen Comment. über die beyden Epp. ad Cor.

1547. Das Antidotum adversus acta Synodi Tridentinæ & ejus Sess. septem.

Weil in diesem Jahr die Evangelischen Kirchen in Teutschland einen so schweren Stand hatten und nicht nur der Churfürst von Sachsen Johann Friedrich in der Schlacht bey Mülberg; sondern auch darauff der Landgraff von Hessen gefangen worden/ auch die meisten Städte/ so die Reformation angenommen hatten/ dem Käyser sich submittiren müssen/ hingegen von demselben das verdächtige interim eingeführet wurde/und darüber viele Theologi, so dasselbe nicht annehmen wolten/flüchtig worden/ nahm er sich so viel ihm müglich war in Schrifften und andern Gelegenheiten derselben treulich an.

1548. Unter andern schrieb er deshalben wieder das Interim einen Tractat: Interim adultero-Germanicum, cui adjecta est vera Christianæ Pacificationis & Ecclesiæ reformandæ ratio.

Dieses

1548. Dieses Jahr schrieb er seine Commentarios über die Episteln Pauli an die Galat. Ephes. Philipp. Colosser und die 1. Tim.

Auch adversus Franciscanum Libertinorum erroris sectatorem, welcher in Franckreich einige Gemeinen / sonderlich zu Caen in der Normandie irrig gemacht.

Item schrieb er wieder die Astrologiam Judiciariam.

Dieser Jahr correspondirte er auch mit Brentio sehr freundlich / welcher eben damahls zu Basel als ein Exulant lebte : Wie dann Brentius an ihn schrieb und ihn etliche mahl nennet Amicissime Calvine, ihn bittet / daß er helffen wolle vor die teutsche Kirchen die damahls in grosser Noth wären / GOtt anruffen;

Auch schrieb er an den Hertzog von Sommerset, als damahligē Protectorem Angliæ, vom dortigen Religions-Wesen seine Gedancken; als in welchem Königreich zwar schon seit einigen Jahren her sich Viele gefunden / die die Warheit liebten / auch selbst eine gute Anzahl

1548. zahl gewesen/so darüber als Märtyrer ihr Leben gelassen hatten/ iedoch unter der veränderlichen Regierung des Henrici VIII. das Evangelium nie recht empor komen können; biß nach desselben Tode/ da sein Sohn Eduardus VI. ihm succediret, GOtt eine Thür geöffnet: Weshalben um diese Zeit/ sonderlich Cranmerus, Ertz-Bischoff zu Canterbury/ mit unterschiedenen andern Bischöffen das bißher verlangte Reformations-Werck mit einem Ernst angegriffen/ und nach und nach die meisten Irrthüme und Mißbräuche des Pabstthums abgeschaffet. Doch alles in so guter Ordnung und durch so ordentliche Wege/ daß seit der Zeit die Englische Kirche sich allezeit gerühmt: daß an keinem unter denen Oertern/ welchen GOtt das Licht des Evangelii wiedergegeben/ die Reformation so rechtmäßig/ mit so gutem Bedacht/ und auff eine dem ersten Christenthum so gemäße Weise sey geführet worden/ als bey Ihr. Wie dann auch noch neulich

neulich obbemeldter Ertz-Bischoff den Petrum Martyrem, Calvini vertrauten Freund von Straßburg in England beruffen und nach Oxfurth auff die dortige Universität gesetzet hatte / auch nachgehends mit Calvino selbst in unterschiedenen Brieffen correspondiret.

1548. Besuchten zusammen die Genfer Gemeinde / Farellus und Viretus, denen diese und die gantze Frantzösische Kirche ein grosses Theil ihrer Reformation mit zu dancken hatte / wie dann ihre Characteres Th. Beza sehr wohl exprimiret.

Gallica mirata est CALVINIUM Ecclesia nuper,
Quo nemo docuit doctius.
Est quoque te nuper mirata Farelle tonantem,
Quo nemo tonuit fortius.
Et miratur adhuc fundentem mella Viretum,
Quo nemo fatur dulcius.
Scilicet aut tribus his servabere testibus olim,
Aut interibis Gallia!

Wurde

1549. Wurde Bucerus als welcher ohne dem / bey dem damahligen Zustande der teutschen Gemeine / in nicht geringer Gefahr war / auch nach Engeland beruffen / und zog mit Fagio in solch Königreich / wo er zu Cambridge die reine Warheit profitiret / indessen aber mit Calvino seine alte Freundschafft allzeit beybehalten.

Mart. Starb seine Frau deren Exemplarisches Ende er in einem Brieff an Viretum beschreibet.
Damahlen schrieb er auch seine Meynung von dem der Zeit unter den Teutschen Theologis entstandenen Streit de adiaphoris.

Maj. Wurde er mit Farello nach Zürch geschickt / da die formula consensionis mit den Schweitzer- und Graubündner-Kirchen aufgesetzet worden.
Welche auch Bucerus in einem Brieff an ihn approbiret und seine Freude darüber bezeiget.

1549. Gab er seinen Comment. über die Ep. Pauli an Titum und die an die Hebräer heraus.
In diesem Jahr schrieb er auch zwey Beant-

Beantwortungs-Brieffe von unterschiedlichen Articuln des Christlichen Glaubens / an Lælium Socinum, einen Vetter des Fausti Socini, welcher nachmahls die gefährlichen Irrthümer / so dieser sein Lebenlang vorborgen gehalten / öffentlich gelehret hat.

1550. Wurde auf sein Angeben zu Genff die Visitatio Domestica und Haus-Examen eingeführet.

Gab er heraus seine Formulam Confessionis fidei, und seinen Commentarium über Pauli Ep. an die Thessal.

Wurden iedoch in seiner Abwesenheit / die Fest-Tage der Heiligen abgeschafft / welches ihme allerhand Nachrede und Judicia auff den Hals gezogen.

1550. Daher er auch Anlaß genommen / seinen Tractat de Scandalis zu schreiben.

1551. Hat er mit Bolseco münd- und schrifftlich disputiret.

Damahls / weil das Concilium zu Trient gehalten wurde / und wann es recht zugegangen wäre die protestirende Kirche daselbst gehöret / die

1551. die mit ihnen streitige Articul ventiliret und unpartheyisch hätten beurtheilet werden sollen/man auch deshalben an unterschiedenen Orten Anstalt gemacht/ einige Theologos dahin zu deputiren; als hat die Stadt Straßburg beschlossen / ihn vermöge des Rechts/so sie sich bey seinem Abzuge von Ihr über ihn vorbehalten/ietzo von den Genffern zurück zu fordern und auff obgedachtes Concilium zuschicken / damit er dorten in ihrem Nahmen die Religions-Sache treiben und vertheydigen möchte. Welches aber/da man gesehen/wie unrichtig auff diesem Synodo verfahren wurde/ wieder nachgeblieben.

Mart. Erhielte er eine traurige Zeitung aus Engeland/ daß Martinus Bucerus daselbst den 28. Jan. mit Tode abgangen und ein sehr erbaulich Ende genommen / als ein gelehrter sehr friedfertiger und bey denen Oberländischen Kirchen in Teutschland sehr verdienter Mann / mit dem Calvinus insonderheit sehr vertraute Freundschafft

1551.

schafft allezeit gepflogen / nicht nur da er sein Collega zu Straßburg gewesen ; sondern auch nachgehends allezeit / wie solches ihre von beyden Seiten gewechselte vielfältige Brieffe bezeigen. Zumahlen auch Calvinus mit diesem Mann / als gegen welchen er fast Kindlichen Respect bezeiget / alles überleget / und dieser hingegen seine Scripta auch die so im Sacrament-Streit von ihm heraus gegeben approbiret, nahmentlich die Confensionem mit denen Schweitzerischen Kirchen. Seinen Tod berichtete Petrus Martyr an die Straßburger hohe Schule / Item an die Witwe und andere mit sehr beweglichen Schreiben / aus welchen zur Genüge zu ersehen / daß auch diese beyde Männer GOttes biß ans Ende in gutem Verständniß und collegialischer Freundschafft verharret.

Indessen hat er zu Hause bey seiner Kirche wie etliche Jahr her / also auch noch dieses / wegen der Kirchen-Disciplin von allerhand ro-

1551. hen Leuten manche Wiederwärtigkeit gehabt / und zu unterschiedenen mahlen harte Proben / beydes seiner Standhafftigkeit und Christlichen Gedult darüber ausstehen müssen.

Er gab auch ietzt zum erstenmahl seinen Commentarium in Jesaiam heraus / welchen er dem jungen Englischen König Eduardo VI. dediciret der auch die Zuschrifft sehr gnädig und mit Freuden aufgenommen: Wannenhero der Ertz-Bischoff von Cantelberg / Cranmerus, ihn ersuchet / daß er öfters an den König schreiben möchte und bezeuget / daß solches bey dem Reformations-Werck grossen Nutzen haben würde.

Er schrieb auch dieses Jahr unterschiedene mahl an obgemeldten Ertz-Bischoff / und ermahnte ihn / daß er einen Synodum nationalem anstellen / Item daß er daran seyn möchte / daß die Reformation eyfrig fortgesetzet würde.

1552. Desgleichen ordnete er durch Briefe unterschiedene Sachen bey den Gemeinen in Franckreich.

Schrieb

1552. Schrieb Philippus Melanchthon an ihn unter andern: Mihi si vivam nova exilia exspectanda sunt: quare si cedendum erit ex his locis, colloqui tecum decrevi.

Damahlen hat er in der Materie de Prædestinatione unterschiedene Disputationes, und einige selbst öffentlich vor dem Rath zu Genff mit seinen Widersachern gehalten.

Darauff ließ er seinen Tractat von der Prædestination und Vorsehung GOttes in Druck kommen.

Wie auch die Concc. de fugienda Idololatria: de Persecutione ferenda: de pulchritudine domus Dei, de Deo libere colendo.

Endlich wie er mit den teutschen Kirchen die alte Freundschafft und Correspondentz noch immer unterhielte; also sahe er mit Freuden dieses Jahr die bißherige Gefahr derselben sich wieder legen; indem unvermuhtet die Evangelische Fürsten den Passauischen Vergleich und in demselben den Grund des nachmahls erfolgten Religions-Frieden erhalten.

1553. Hat er seinen Commentarium in Evang. Johannis heraus gegeben. In diesem Jahr schrieb er auch an die Herren von Franckfurt wegen Serveti Schrifften/die derselbe unterschiedlich ausgestreuet/ und damit er die Artickul von der Heil. Dreyeinigkeit / von der Gottheit Christi ꝛc. angefochten hatte / daß sie darauf acht haben möchten / damit solche bey ihnen nicht eingeführet und distrahiret würden.

Entstund abermahl zu Genff wegen der Kirchen-Disciplin und besonders wegen Ausschliessung der Gottlosen vom H. Abendmahl: wegen des Rechts / so das Ministerium hierzu hatte und dergleichen Artickul/ nicht geringe Ungelegenheit. Welche er aber durch seine Standthafftigkeit überwunden / und insonderheit eine gewisse Faction von den Vornehmsten aus der Stadt / welche bereits schienen die Oberhand erhalten zu haben/damit abgeschröcket/daß er in der Predigt vor dem H. Abendmal / da er eben einen gewissen

1553. gewissen Ort aus dem Chrysostomo wieder die Verächter der Geheimnisse angezogen/ mit aufgehabuer Hand ausgeruffen: Und ich will Chrysostomo folgen/ und mich lieber tödten lassen/ als daß diese Hand den Verächtern GOttes die Heiligthümer GOttes darreiche.

Er schriebe auch an unterschiedliche Freunde nahmentlich an Sulzerum von dem Serveto.

Item schrieb er an das Zürcher Ministerium und communicirte mit ihnen unterschiedene Puncten die Kirchen-Disciplin betreffend: Da er dann unter andern diese Worte braucht: Ego enim quod perfidæ ignaviæ esse arbitror, quamdiu hanc personam sustineo non acriter ad extremum usque pugnare pro sancta & legitima disciplina, centies è vita potius, nedum ex hoc loco migrare statui, quam ut patiar impie labefactari, quod ex Dei verbo esse probe cognosco.

1553. d. 6. Jul. Uberfiel ihn eine neue Betrübniß und Sorge/ indeme er Zeitung bekommen/ daß der junge aber

1553.

doch so gottselige König Eduardus VI. in England mit Tode abgangen / dadurch nicht nur alles das Gute/welches er noch vor seinem Ende aus einem mercklichen Trieb der Gnade GOttes gestiftet / und die gantze Reformation unterbrochen; sondern bald darauff als Maria zur Cron kommen/alles umgekehrt worden/und eine schwere Verfolgung / Blut-Vergiessung vieler Christen / und Verbrennung vieler Bischöffe nahmentlich auch des Cranmeri erfolget ist:

Doch erhielt er bald darauff Nachricht / daß einige sonderlich die Fremden/unter denen auch Petrus Martyr glücklich entkommen und aus des Löwens Rachen von GOtt errettet worden: Wie dieser/nachdem er zu Straßburg angelangt und daselbst seine Professionem Theol. wieder angetreten/ihn solches alsbald berichtet.

Ein gutes Theil dieser armen vertriebenen Christen und unter denselben der berühmte Joh. à Lasco mit noch einigen Gotts-Gelehrten

1553. ten muſten ſpäth im Jahr zur See gehen / wurden vom Ungewitter umher getrieben / kamen in Dennemarck / muſten aber auch mitten im Winter mit vielen Thränen von dannen weichen / und von einer Stadt zur andern auff ſelbiger See-Kannte herum ziehen / nach Roſtock / Wißmar / Lübeck / Hamburg / funden aber überall / ſonderlich bey denen Theologis an ſtatt des Troſtes viele Widerwärtigkeit und muſten mit demſelben diſputiren, biß ſie endlich in Oſt-Frießland einige Ruhe angetroffen und zu Emden von der dortigen Gemeinde wohl auffgenommen worden.

Und ward alſo dieſes vielfältige Unglück / ſo das Evangeliſche Weſen getroffen auch eben darum ſo viel gröſſer / weil durch ſolche Härtigkeit die Gemüther beyderſeits verbittert worden / und bald darauff der Mißverſtand und ehemahls unter denen Theologis entſtandene Sacramēt-Streit / welcher einige Zeit her ſchiene etwas nachgelaſſen zu haben / wieder verneuret worden.

1553. Doch wurde er auch hingegen nicht wenig getröstet / indem er um diese Zeit aus dem Königreich Pohlen so viele gute Zeitungen von dem dortigen Anwachs des Evangelii erhalten / wie er auch gegen das Ende dieses Jahrs deshalben einen schönen und ausführlichen Brieff an den König daselbst Sigismundum Augustum schrieb.

Denn es waren in demselbigen Königreich schon von Anfang des Seculi unterschiedene Bekenner der Warheit gewesen: sonderlich aber waren die Böhmischen Brüder / so von undencklichen Zeiten her und bald nach Joh. Hussio ihre eigne Gemeinen / die reine Lehre und schöne Kirchen-Ordnung / auch eine beständige Succession ihrer Seniorum und Conseniorum im Königreich Böhmen gehabt hatten / bey einigen Verfolgungen die sie dorten ausgestanden / in das benachtbarte Pohlen und von dannen in Preussen kommen / und hatten daselbst ihre Gemeinen angelegt.

Wie

1553. Wie dann Anno 1549. seqq. Matthias Sionius ihr Senior und sonderlich Georgius Israel zu Posen/ auch anderer Orten in groß Pohlen geprediget hatten / und diese waren unter dem Nahmen Fratres unitatis Bohemicæ bekannt/ haben auch die Böhmische Confession beybehalten.

Uber dieses waren noch andere und unter denen Joh. Drohojovius, welcher in Italien durch das erschröckliche Exempel Franciſci Spiræ, so er angesehen/war beweget worden/ und nachmahls Ertz-Bischoff zu Gniessen gewesen/ ein Patron der reinen Lehre. Item unterschiedene so in der Schweitz und dergleichen Oerter das Evangelium gehöret hatten/ welche sonderlich in Klein-Pohlen viele Gemeinen angeleget/unter deren ersten Predigern gewesen Felix Cruciger, zu denen noch etliche Jahre hernacher / nemlich 1556. Johannes a Lasco gekommen und auf ihrem Synodo erschienen/ und diese wurden genennet / Helveticæ confessionis socii.

1553. Endlich waren auch unterschiedene/ so Hn. Lutheri Philippi &c. Discipuln gewesen/ und zur Wilde im Groß-Hertzogthum Littauen ihren ersten Sitz gehabt/ und sich von der Augustana Confessione genennet.

Wie dann auch in solchem Groß-Hertzogthum eben dieses Jahr der Fürst Nicolaus Radzivill zu obgedachtem Wilde in seinem Pallast den Reformirten Gottes-Dienst angefangen/ auch auff seinen Gütern denselben eingeführet hat; welche Gemeinen von allen dreyen Confessionen endlich in dem berühmten consensu Sendomirienſi sich vereiniget haben Anno 1578.

1554. Gab er heraus defensionem orthodoxæ fidei SS. Trinitatis adversus prodigiosos errores Michaëlis Serveti, welcher als ein Gottslästerer vom Magistrat zu Genf war verurtheilet worden.

Auch antwortete er dieses Jahr auff eine Läster-Schrifft/ so ihm eingehändiget worden/ darinnen er beschuldiget wird/ daß er GOtt zum Urhe-

1554. Urheber der Sünde mache / in dem Tractat: Brevis Responsio ad diluendas nebulonis cujusdam calumnias quibus doctrinam de æterna Dei Prædestinatione fœdare conatus est.

Dieses Jahr vollendete er seinen Commentarium in acta Apost.

Auch schrieb damahls an ihn von Nördlingen Caspar Liserus, dortiger Pastor unter andern dieses: Probatur etiam nobis illud pium pacis studium, quo conaris oblivione sepelire contentionem illam latis infelicem de Eucharistiæ Sacramento motam, quæ multum nos jam diu exercuit & haut dubie multis ne Christo se totos addicerent, fuit impedimento ac obstaculo: Und ermahnet ihn unter andern mit Brentio hierüber zu correspondiren.

Jul. Schrieb an ihn Sulzerus: Quod de bello Sacramentario apud Saxonas restaurato scribis, cum dolore certe accipio, ut: qui nihil nisi gravia offendicula ex intestinis ejusmodi conflictibus oritura sperare possim. At enim jam ante plus satis

1554. satis ærumnarum erat in Ecclesia &c.

In der That war damahls dieser Streit wieder angegangen. Und hatte unter andern dieses Jahr zu Hamburg/Westphalus mit seinen Collegen nicht nur die armen Englischen Exulanten / so sonst von der Bürgerschafft wohl aufgenommen worden / auff der Cantzel als Schwermer ausgeruffen/ und sie mit den Münsterischen Rebellen verglichen / auch in unterschiedenen Gesprächen / so die Theologi mit ihm gehalten / sie sehr spöttisch tractirt, und ihnen als Märtlergen insultiret; sondern auch die Schweitzerische Kirchen und nahmentlich Calvinum angegriffen: wie er sich dañ in dem einen Gespräch mit Micronio berühmet: Ausus fui me Calvino similibusque gigantibus opponere eosque in me provocare.

Deshalben gab er dieses Jahr die obengedachte Consensionem / so mit den Schweitzerischen und Bündner Kirchen gemacht war/

her-

1554. heraus/ und defendiret dieſelbe in einer ausführlichen Erklärung.

Auguſt. Schrieb er an Sultzerum, daß ſeine Præfation in Geneſin gedruckt werde/ an die Söhne Joh. Friederichs Churfürſtens zu Sachſen/ darinnen er den Frieden und Einträchtigkeit recommendire.

8. Sept. Schrieb er an D. Marpach nach Straßburg unter andern dieſes: Si hodie viveret eximius ille Dei ſervus & fidelis Eccleſiæ Doctor Lutherus, non tam eſſet acerbus vel implacabilis, quin libenter admitteret hanc confeſſionem: nobis vere præſtari, quod figurant Sacramenta: ideoque in Sacra Cœna corporis & Sanguinis Chriſti nos fieri participes. Quoties enim profeſſus eſt, non aliam ſibi eſſe pugnandi cauſam niſi ut conſtaret, Dominum inanibus ſignis non ludere nobiscum, ſed intus implere, quæ oculis proponit ac proinde effectum ſignis eſſe conjunctum? Hoc inter nos convenit, niſi magnopere fallor: Cœnam

1554. Cœnam Christi non Theatricum esse Spectaculum Spiritualis alimenti, sed re ipsa dare quod figurat: quia illic piæ animæ Christi carne & sanguine pascantur.

14. Oct. Schrieb Melanchthon an ihm von Serveto: Adfirmo etiam vestros Magistratus juste feciſſe quod hominem blasphemum re ordine judicata interfecerunt: Er entschuldiget sich / daß er in der Materie vom H. Abendmahl ietzo nichts heraus gebe: weil er wohl wisse / daß die / so ihm nicht wohl wolten / eben deshalben davon wieder hätten angefangen zu disputiren, damit sie ihm wehe thun möchten / und Anlaß hätten / ihn zu unterdrucken; auch gedenckt er unterschiedlicher Theologischer Materien und setzt hinzu: De his tantis rebus maxime tecum loqui cuperem, quem scio amantem esse veritatis & non habere animum occupatum odiis aut aliis stultis affectibus.

1555. Jan. Schrieb er an die Englische Gemeine zu Franckfurth. Denn es waren bey der Veränderung und dem

1555. dem Ungewitter/ so mit der Königin Mariä Regierung entstanden/die Gläubigen hin und wieder zerstreuet/von welchen sich ein Theil in dieser Stadt gesetzet hatten; nur auch hier hatten sie Widerwärtigkeiten und Verfolgungen einiger Theologorum, durch welche ihre Gemeine auch endlich aus der Stadt getrieben worden; auch diese Plage daß sie untereinander uneins waren wegen der Ceremonien und andern Puncten der Kirchen-Disciplin, welche nach diesen Zeiten in England selbst die Trennung zwischen den Episcopalibus und Presbyterianern gemachet haben. Diese suchte er zu vergleichen / und ermahnte sie / daß sie über solchen Sachen nicht zancken möchten.

Febr. Schrieb er an den Fürsten Nicol. Radzivil in Pohlen / dessen oben gedacht / und stärcket ihn in der Religion / wie denn auch dieser Herr seit der Zeit/ eine Seule der Pohlnischen Kirche und ein Exempel der Gottseligkeit gewesen/ GOtt auch diese Familie gesegnet

1555.

gnet daß desselben Vetter Nicol. Radzivil Rufus Fürst zu Birza ꝛc. Anno 1564. da er zu Czenstochovvo, der Münche Betrug mit den Reliquien an einem prætendirten besessenen Menschen / auff eine besondere Weise entdecket hatte / sich zum Evangelio bekañt / und dieses seine Lienie insonderheit / beständig dabey geblieben ist.

Mart. Schrieb er an Philipp. Melanchthonem und ermahnet ihn zur Hertzhafftigkeit / und bittet er möchte sich deutlicher und öffentlich erklären in der Materie vom H. Abendmahl / als wovon ihm seine Meynung bekannt wäre.

Maj. Antwortete ihm Philippus und entschuldigt sich damit / daß ihm seiner adversariorum Unarth / Ingenia und Absehen bekannt wären. Wünschet / daß der Sohn GOttes seine verwundete Kirche selbst heilen wolle. Doch verheist er / daß im Fall ein gewisses scriptum, wovon er etwas gehöret hätte / wieder ihn noch heraus kommen solte / daß er alsdann deutlich zu

Antwor-

1555. antworten und sich zu erklären vorgenommen habe / fürchte sich auch nicht / in diesem seinem hohen Alter darüber das Exilium und alle Gefahr auszustehen.

Schrieb er an den Groß-Schatz-Meister in Pohlen Spitek und ermahnet ihn daß er ferner dem Könige möchte helffen das Land von der Unsauberkeit des Pabstthums reinigen.

20. Aug. Schrieb Philip. Melanchthon an Bullingerum und approbirte nochmahls der Schweitzer und Genfer verfahren mit Serveto setzte auch hinzu / daß einige von seinen alten Freunden ihm dräueten / daß sie in der Materie vom Heil. Abendmahl wieder ihn schreiben wolten / und erkläret sich / daß wo sie nahmentlich wider ihn schreiben würden / daß er sich entschlossen habe / mit GOttes Hülffe zu antworten / wiewohl er sonsten lieber wolte das dieser Streit nachbliebe.

Dieses Jahr hat er auch wieder von einer gewissen Rotte gottloser Leute zu Genff viel Verdruß gehabt /

1555.

welche endlich einen grossen Auffruhr erwecket / vornehmlich aber ihme nachgestellet. Doch ist die Sache zeitig ausgebrochen/durch GOttes Gnade das Ubel abgewendet/und er also aus der langwierigen Gefahr vollend errettet worden.

Er dedicirte E. E. Rath zu Franckfurth am Mayn seine Harmoniam Evangelistarum, und dancket demselben / daß man die refugirten aus England auffgenommen/ rühmet solche Gutthat /und zeiget hingegen das Exempel an des Raths zu Zürch / welcher neulich gegen die Vertriebenen aus Italien/eben dergleichen Liebe erwiesen / und ihnen / nicht nur in ihrer Stadt die Wohnung / sondern auch eine eigene Kirche eingeräumet hätten / in deren sie ihren sonderlichen Gottes-Dienst halten könten.

Weilen der König von Pohlen eigenhändig an ihn geschrieben/ auch nun einige Jahr her sich seines Raths bedienet/nahmentlich/ einen gewissen gewesenen Franciscа-

1555. ciscaner Mönch / Lismanninum, dem er sonderlich getrauet / in die Schweitz und zu ihm nach Geneve geschickt.

Schrieb Er ietzo an denselben / antwortet Ihm / und ermahnet Ihn nach dem Exempel Davids und anderer frommen Könige GOttes Reich ferner zu befördern.

Er schrieb auch nach und nach an unterschiedene Pohlnische Magnates, als an Lassoczky den Grafen Tarnovvsky, Nicol. Miscovvosky, Czarninsky und andere. GOtt segnete auch damahls den Lauff seines Evangelii so sehr / daß die vornehmsten Familien im Königreich meistentheils die Religion angenommen / so gar / daß die Wiedersacher selbsten / und unter denen / Casp. Cichocky ein Canonicus zu Sendomirs schreibet: Profecto illis temporibus res Catholicorum fere deplorata erat, cum in Amplis. Senatu vix unus atque alter præter Episcopos reperiebatur. Und auch unter den Bischöffen selbsten waren viele der Reformation geneigt / und unter de-

1555. nen der Bischoff zu Kiow / so aus der Patzischen Familie gewesen / und Bischoff in Somoiten Petrus Wicky, bekenneten sich würcklich zu derselben.

Noch hat Er das Jahr eine Reise nach Bern gethan / und daselbst sich von der falschen Auflage / als ob er GOTT zum Ursacher der Sünden mache ꝛc. sich öffentlich gerechtfertiget: so / daß unterschiedene unruhige Leute / die ihn dessen beschuldiget / darüber von der Obrigkeit bestraffet worden.

Dieses Jahr hatte auch die bißher äusserst-verfolgte Kirche in Franckreich noch einen schweren Stand / indem hin und wieder einige Märterer ums Evangelii willen verbrannt worden: Insbesondere wurden fünff Prediger / so eben von Geneve kommen / Jean Vernou, Antoine Laborié, Giraud Toran, Jean Trigalet, Berdrant Bataille in Savoyen aufgefangen und zu Chambery hingerichtet.

Sept. Doch gab GOtt auch mitten unter der Verfolgung Seegen: wie dann

1555. dann dieses Jahr unterſ andern auch zu Paris der erste Anfang zu einer Gemeine gemacht worden/ in dem Hause eines gewissen von Adel do la Ferriere, wo ein junger Mensch / Nahmens Jean le Maçon, genannt/ de la Riviere, so zu Geneve und Lausanne studiret hatte / nach gehaltenem Fasten und Beten von den Brüdern zum Prediger erwehlet und ordentlich bestätiget worden.

Bey den Teutschen Kirchen gab GOtt dieses Jahr noch ferner Seegen/ und wurde insonderheit die Ruhe derselben von aussen vollends befestiget auf dem Reichstage zu Augspurg/ so dieses Jahr gehalten worden; da endlich den 25. Septembr. der Religions-Friede solenniter bestätiget worden.

1556. Von innen aber hat der Feind Gelegenheit gefunden / obgedachten teutschen Gemeinen durch Uneinigkeit zu schaden; indem er nicht nur in Sachsen selbst dem wohlverdienten communi præceptori totius Germaniæ Melanchthoni

1556. allerhand Wiederwärtige erwecket; sondern auch durch das / so sonst hin u. wieder vorgangen / alle Einigkeit mit den ausländischen Kirchen abzuschneiden gesuchet. Und nachdem obbesagter massen in Nieder-Sachsen einige Theologi, nahmentlich zu Hamburg Joachimus Westphalus, ohne alle Ursach die Ausländer angegriffen / und den ehmahls dem Reformations-Wesen so schädlichen Sacrament-Streit wieder erreget; auch nicht nur auf der Cantzel jene stets durchgezogen / und die fromme Christen / so um diese Zeit in Engeland häuffig verbrannt worden / vor Teuffels-Märterer ausgeruffen: nicht weniger durch seine und des Ministerii Autorität und allerhand Anschläge es gehindert / daß die Vertriebenen daselbst keine Zuflucht gefunden: sondern auch endlich Calvinum ins besondere mit anzüglichen Schrifften angetastet / wiewohlen er in solchen Schrifften alles auf eine grobe und der bißherigen Reformation selbst

1556. selbst nicht gemässe Weise vorgestellt.

Als fand er sich genöthiget / ihm mit dem Anfang dieses Jahres zu antworten: und setzt ihm also im Januario entgegen die secundam defensionem piæ & Orthodoxæ de Sacramentis fidei &c. welche er allen Predigern in Sachsen und Nieder-Teutschland dediciret / auch in solcher Zuschrifft so wohl / als im Anfang des Tractats bezeuget / wie ungern er in diesen Streit kommen 2c. Daß diß Buch ihm gleichsam mit Gewalt sey abgedrungen worden 2c. Und in der That / daß nachdem vor etwa zwantzig Jahren diese unglückliche controversie erreget worden / es seit der Zeit sich angelassen habe / als ob sie sich legen wolte / und dadurch völlig beygeleget werden möchte / daß man sich mit wenigen und einfältigen Worten erkläret / und also den Mißverstand / daran andere sich gestossen / ablehnete; Nun aber seyn Leute aufgetreten / die auf eine so grau-

1556.

same Weise und mit so schrecklichen Beschuldigungen die Wunde wieder aufgerissen ꝛc.

16. Febr. Schrieb P. Martyr von Zürch an ihn/ unter anderen sein Judicium über diesen Tractat contra Westphalum, und erkennet/ daß es nöthig gewesen/ diesem Manne etwas hart zu antworten: Denn es funden nunmehro diese und andere ihrer Meynung zugethane Theologi, daß die Sache ein gantz ander Aussehen gewonnen/ als sie bißhero gehabt/ und erkanten den damals ausbrechenden Spiritum Schismatis.

Calvino insonderheit that es so viel mehr wehe/ daß/ da er vermöge dessen/ so ehmahls zwischen Luthero und Bucero gehandelt worden/mit diesen und andern seinen Mit-Arbeitern geglaubet/ man würde damit friedlich seyn/ daß der Mißverstand gehoben/ der sonst bey des Zvvinglii Meynung entstanden/als ob das Sacrament des H. Abendmahls ein bloßes und leeres Zeichen wäre/ und sie hingegen bona fide bekannt

1556.

kannt und gelehret hatten: Daß dasselbe warhafftig der Leib und Blut Christi sey: Daß das bezeichnete Gut uns darinnen warhafftig gegeben würde ꝛc. Und nachdem dieser Haupt-Punct also richtig: man in dem übrigen sich einander ertragen und mit der Zeit vergleichen könte: Oder auch wohl gar bey dieser einfältigen Thesi bleiben; Und wann man nicht seuchtig in Fragen seyn wolte/die übrigen quæstiones circa modum præsentiæ bey Seite setzen: Auch indessen mit auffrichtigem und liebreichem Hertzen an der gemeinen Sache (welche sie so/wie man eine Reformation soll ansehen) mit einander gearbeitet/ sich nun Leute funden / die durchaus Streit haben und getrennet seyn wolten.

21. Apr. Schickt eben derselbe Martyr ihm ein Packet Brieffe von Wien zu/ welches ihm von dorten ein gewisser Hofmeister eines jungen Grafen / der auch ein Prediger war/ an denselbigen mitgebracht/ und hatte also der HErr die Sei-

1556.

nen bereits biß in dieser Gegend Oesterreich ausgebreitet. Wie er ihn dann auch dabey berichtet/ daß Maximilianus selbst dem Evangelio sehr gewogen sey.

Mart. Schrieb er an den Herrn von Glauburg einen aus dem Rath zu Franckfurth/ der ein Patron der dortigen neuen Frantzösischen Gemeinde war / und weil nunmehro die Verbitterung und Trennungen auch in Ober-Teutschland und denen Reichs-Städten sich zeigete/ wo bißhero die Reformation auf die Weise/ wie sie Bucerus und andere Oberländische Theologi eingerichtet hatten / war angenommen worden/und man sich vieler Streitigkeiten / die anderwerts geführet wurden / nicht hatte theilhafftig gemacht: Als beseufftzet er die ietzige Zerrüttung / beklagt auch in einem andern Brieffe/ daß Einige aus dem Ministerio nicht nur die fremden Gemeinden; sondern auch seine Person angegriffen.

10. Mart. Schreibt er an das Ministerium selbst sehr freundlich / erbeut sich allen-

1556. allenfalls zu einem Colloquio oder auch sonst zu allem/was zum Frieden dienen könte: Potius vero quam ut in certamen erumpat, si qua hactenus occulta fuit simultas, quascunque mihi partes imponere voletis sufcipere paratus sum. Certe ad pacificationem utrisque fidus semper ero & hortator & adjutor.

10. Maji. Ist er kranck worden/welches an andern Orten Ursach gegeben zu einem falschen Geschrey / als ob er gestorben wäre / und bey seinen Wiedersachern so viel Freude erreget/daß unter andern zu Noyon in seinem Vaterlande die Canonici darüber ein Danck-Fest gehalten: Es hat sich aber bald wieder durch GOttes Hülffe mit ihm gebessert.

26. Aug. Reisete er mit etlichen seinen Freunden nach Franckfurth / vornemlich auch deshalben: weilen er von den Herren derselben Stadt ersuchet worden / etliche Streitigkeiten/ so sich in der Frantzösischen Kirchen allda zugetragen / beyzulegen: wie er dann von gedachten Herren

1556.

Herren sehr freundlich aufgenomen worden / und der Kirchen daselbst sehr nützlich gewesen.

Nach seiner Rück-Reise hat ihm seine vorige Unpäßlichkeit von neuen hart zugesetzet: Doch legte er sich nicht zu Bette; sondern wartete sein Ammt mit Fleiß und ohne Versäumnis ab / wie er dann den Propheten Jesaiam, über welchen er etliche Jahre zuvor in der Kirchen geprediget / und hernach in der Schulen gelesen / nun in den wöchentlichen Donnerstags Sermonen zu erörtern vornahm.

Er gab auch dieses Jahr den kleinen Tractat / Reformation genannt / heraus / wieder Anton Cathelan, einen unkeuschen ehemahligen Mönchen / welcher / weil man ihn wegen seines losen Wandels nicht dulden wollen / aus Haß in einer gedruckten Epistel an die Herren Syndicos zu Genff / Calvini Lehr / item die Kirche und Schule zu Lausanne durchgezogen.

Damahlen hat er seine Commentarios über alle Episteln des Apostels

stels Pauli übersehen/ und dabey den Commentarium über die 1. Corinth. dem Herrn Gallacio Caracciolo Marggrafen zu Vic, einem Exempel eines sonderlich gottseligen Herrn/welcher um des Evangelii willen seine Herrschaften in Italien verlassen / und zu Genff als ein privatus lebete / dediciret.

1557. Gabe er seinen Commentarium über die Psalmen heraus / auch wurden seine lectiones in Hoseam gedruckt.

Febr. Schrieb an ihn Franciscus Perucellus, und berichtet ihn umständlich und sehr wehmüthig/ wie übel die Engeländische u. Frantzösische oder Wallonische Flüchtlinge noch hin und wieder nahmentlich zu Wesel gehalten worden / da sie mitten im Winter ferner vertrieben wurden / unter dem Vorwand/daß sie in dem Articul vom Heil. Abendmahl anderst lehreten; Sonderlich klagt er über einige Prediger / und unter denen einen gewissen nahmentlich Hermann, welcher der Urheber dieser gantzer Tragœdie sey. Ant-

1557. April. Antwortet er einem Prediger zu Regenspurg Martin Schalinger, welcher sein Leidwesen gegen ihn bezeuget hatte über die ietzige Streitigkeiten. Beklagt auch die Zerrüttung der Kirche / erkläret seine Meynung vom H. Abendmahl / und zeugt / daß er nicht wieder die Augspurgische Confession sey. Nec vero Augustanam Confessionem repudio. Cui pridem volens ac lubens subscripsi, sicuti eam auctor ipse interpretatus est.

Nachdem auch Westphalus ihme auf voriges geantwortet / und sonst in seinem Thun es immer ärger gemacht / schrieb er nunmehro wieder ihn einen Tractat: Ultima admonitio ad Joachimum Westphalum, cui nisi obtemperet eo modo posthac habendus erit &c.

Maj. Schrieb er an Graf Georgen zu Mompelgard / der seine Meynung zu wissen begehret hatte von Grybaldi Person und Irrthümern.

Jul. Antwortet er D. Jacob Andreæ, welcher nicht nur ehemahls gute Freundschafft mit ihm gepflo-

gen /

1557.

gen/und ihn allezeit Præceptorem suum genannt hatte; sondern auch jetzo freundlich an ihn geschrieben/ und in dem Streit mit Westphalo sich interponiren wollen. Er bezeugt dabey / daß er den teutschen Tractat / so dieser deshalben geschrieben / sich habe erklären lassen; Bekenne aber/ daß ihm seine Argumenten kein Genügen gethan: doch danckt er ihm vor seine Freundschafft / und lässet Brentium grüssen.

Noch schreibt er ins Würtenbergische an Barthol. Hagen, und weil derselbe/wie auch andere in Ober-Teutschland mit ihm und den Schweitzer-Theologis in dieser Materie einig geblieben/stärcket er denselben.

August. Schrieb er an Melanchthonem wieder / der nunmehro auf dem berühmten Colloquio zu Worms erschienen war / und handelt mit ihm von den damahligen Streitigkeiten / bittet ihn auch; daß er eine friedliche Conferenz, es sey zu Straßburg/ Tübingen/ Heydelberg oder Franckfurth bey denen Evan-

1557. Evangelischen Fürsten vorschlagen wolle/und erbeut sich seines Theils zu derselben.

Es erwieß auch in der That Melanchthon, wenigst im Anfang auf diesem Colloquio etwas mehrer Hertzhafftigkeit in dieser Sache/als er sonst pflegte; zumahlen er nicht nur insgemein dahin gearbeitet/ daß er die Fürsten und Stände in Teutschland den Schweitzer- und Frantzösischen Theologis conciliren möchte; sondern auch ins besonder es verhindert/daß die schädliche consilia, so anderwerts zu ihrer condemnation heimlich geschmiedet waren/ nicht zum Stande kommen. Wie er denn so wohl denen Päbstischen Colloquutoribus, so etliche mahl begehret/ man möchte vor allen die Zwinglianer verdammen/ und also die Trennung zu vergrössern suchten/ solches schlechterdings abgeschlagen; als auch selbst Snepfio und andern hitzigen ingeniis von seiner Seiten ins Angesicht wiederstanden/ welche gleichfalls vorgeschlagen hat-

1557.

hatten: man möchte vor allen condemniren. 1. Die Zvvinglianer. 2. Osiandri Lehre. 3. Die Proposition, daß die gute Wercke zur Seeligkeit nöthig wären. 4. Diejenigen / so die adiaphora hatten angenommen.

Noch hatte er folgendes Jahr auf dem Churfürsten-Tage zu Franckfurth Christliche und friedliche consilia gegeben / nach welchen auch der damahlige Abschied in Religions-Sachen eingerichtet worden. Nur dieser fromme und friedliebende Mann wurde von seinen Feinden / über deren odium Theologicum er so offt geseufftzet / auch in diesem Guten meistentheils gehindert / und theils übertäubet bey mündlichen Unterredungen / theils durch allerhand factionen, so sie an etlichen Fürstlichen Höfen wieder ihn erreget / durchgehends verdächtig gemacht.

Weil die Verfolgung in Franckreich dieses Jahr noch hefftiger ward / und nicht nur in den Provincien hin und wieder einige

1557. Rechtgläubige gemercket; sondern auch zu Pariß / da die Gemeine eben des Nachts versammlet gewesen / und das Heilige Abendmahl gehalten / überfallen worden / auch davon bereits unterschiedene / selbst Dames von qualité und andere biß 21. Familien zum Feuer verurtheilet etc. schrieb er an dieselbe unterschiedene Trost-Briefe.

Octobr. Ermahnete er in einem schönen Schreiben die Polnische Kirchen zur Einigkeit / und weil sie zu unterschiedenen confessionen sich bekannten / schreibt er: Et de Augustana quidem Confessione non videtur justa ratio esse, cur inter se litigent servi Christi, modo de genuino sensu conveniat. Vornemlich aber befiehlet er ihnen / daß sie sich ja von denen dortigen Waldensern oder Böhmischen Brüdern nicht trennen solten.

Von diesem Jahr ist auch der 371. Brieff / den er in Böhmen geschrieben an Johannem Augustam den Seniorem iezt gedachter Brüder in Böhmen / Mähren und Poh-

1557. Pohlen/einen alten und unter den Seinigen sehr berühmten Mañ/ welcher schon vor der Reformation und diese gantze Zeit über/ da GOtt in andern Ländern sein Evangelium wieder hervor scheinen ließ / denen Brüdern rühmlich vorgestanden / und dort herum GOttes Reich befördert. Zumahlen bereits Anno 1500. biß auf zweyhundert Gemeinen der Brüder gezehlet worden / und nach der Zeit auf ihrem Synodo zu Slezan in Mähren/wo eben dieser Augusta als Senior erschienen/ wieder 200. Theologi versammlet gewesen.

Indessen nahm er sich der Frantzösischen Kirche / welche er allemahl vor allen sich angelegen hat seyn lassen/ und ihrer verfolgten Glieder mit Rath und That emsig anschrieb an dieselbe sehr nachdrückliche Trost-Briefe ꝛc.

1558. Eben deshalben schrieb er auch an den Landgraf Philipp in Hessen und anderer teutschen Fürsten Höfe/und bat um intercessionales an den König in Franckreich/ und

1558. endlich / weil auch unter einigen der Chur- und Fürsten es in Vorschlag kommen / eine Gesandschaft deshalben in Franckreich zu schicken: als hielt er darum hin und wieder inständigst an.

Noch waren eben darum von Genf einige Deputirten / und unter denen Th. Beza und Budeus nach Worms an die damahlige Versammlung geschicket / allwo ihnen Philipp. Melanchthon sonderlich mit Rath beygestanden / und sie / weil sie fremde und des teutschen Status nicht wohl kundig waren / instruiret, wie sie sich sonderlich in der Materie vom Heil. Abendmahl erklären solten. Da hingegen auch sie dieses grossen Mannes / von dessen Meynung sie sonst versichert waren / seinen consiliis in demjenigen / so deshalben damahls vorgegangen / lediglich gefolget.

Febr. Schrieb er auch / nicht nur an D. Mich. Diller, Chur-Pfältzischen Prediger und Bezæ guten Freund wegen obgemeldter Verfolgten in Franckreich.

Son-

1558. Sondern auch an Chur-Fürst OTH-Heinrich Pfaltz-Grafen ꝛc. Denn ob schon von vielen Jahren her auch in diesen und den umliegenden Landen das Evangelium bey den Unterthanen angenommen worden/und sich mehr und mehr ausgebreitet / so hatte doch ietzt aller erst / nachdem Fridericus II. Sapiens anno 1556. gestorben / zu demselben die Churfürstliche Herrschafft sich erklären. Wie dann dieser Herr sich öffentlich bekennet zu der Protestirenden Religion/ nemlich: wie sie noch biß dahero in diesem obern Theil des Reichs war eingeführet worden : ohne Absehen auf die/an andern Orten über einigen Puncten/Ceremonien/adiaphoris &c. schwebenden Zwistigkeiten. Warum er auch Phil. Melanchthonis, als eines gebohrnen Pfältzers/ seines Raths sich bey solcher Reformation bedienet: und ohne Unterschied ietzt gedachter Factionen und Meynungen Theologos befördert / Heshusium so wohl/als Klebitium.

1558. Wiewohl sie nicht lange bey einander ruhig geblieben / und deshalben endlich erlassen worden.

Maj. Hat er in den Sonntags-Sermonen über die Epist. Pauli ad Eph. zu predigen angefangen.

Auch wieder den Castellionem die Lehre von der Vorsehung GOttes vertheidiget.

Hat er eine wichtige Disputation in der Lehre von der Heil. Drey-Einigkeit mit unterschiedenen unruhigen Leuten aus der dortigen Italiänischen Gemeine gehabt. Denn nachdem in den vorigen Zeiten viele fromme Christen/die in Italien selbst durch das / bey der Reformation herausbrechende Licht/ zur Erkänntniß kommen waren'/ wegen der Verfolgung ausweichen müssen / hatte die Stadt Genff/ wie auch nachgehends Zürch und andere Schweitzerische Oerter/ dieselbe freundlich aufgenommen. Und ob sie schon durchgehends in Welschland Lutheraner genannt wurden/ hatten sie ihnen dennoch Kirchen eingeräumet/ und eigene Gemeinen

1558.

nen unter sich verstattet. Voraus war die zu Geneve deshalben ansehnlich: weil unterschiedene hohe Standes-Personen und andere ansehnliche Geschlechter / sich unter denselben funden. Alleine es schlichen sich dabey auch viele unruhige Gemüther ein/die theils ad Tritheismum inclinirten, theils auch eben die Meynungen schon im Sinn hatten/ die Socinus ihr Landsmann nachmahls ausgebreitet/unter denen war Gribaldus, Alciatus, Blandrata, Gentilis &c. Weil aber Celsus Martinengo der Italiänische Prediger neulichst auf seinem Tod-Bette das Genffer Ministerium und unter denen Calvinum nahmentlich geflehet/ sie möchten seine Gemeine von dieser Gefahr retten; wurden auf einen bestimmten Tag gewisse Theses, als eine Confeßion von diesem aufgesetzt/und mit diesen Leuten öffentlich conferiret, sie auch damals so weit überzeuget/ daß sie fast alle biß auf Gentilem dasselbe unterschrieben.

Um diese Zeit ist er von einem star-

1558.

cken viertägigen Fieber angegrifen worden/so gar/daß er sich wider der Willen des Lesens und Predig-Ammts enthalten müssen: Doch hat er daheime gearbeitet/ und wie sehr man ihn gebeten/ daß er sich schonen möchte/ hat er zur Antwort gegeben: acerbam sibi vitam esse otiosam. Und benebens dem/ daß er denen/so ihn von vielen Orten consuliret, geantwortet/ hat er auch damahlen seine Institutionem Christianam das letzte mahl übersehen und vollständig heraus gegeben.

Um diese Zeit revidirt-und verbesserte er seinen Commentarium über den Propheten Esa. und dedicirte denselben der Königin Elisabeth eben auf ihrem Krönungs-Tag.

Auch wurden damahls seine Lectiones über alle kleine Propheten gedruckt/und weil im Malachia noch etwas gefehlet/ hat er etliche Lectiones darüber in seinem Hause/ so/wie er kranck zu Bette lage/ gehalten/ und hat dieselbe dem König in Schweden Erici Vätern dedicirt.

Schrieb

1558. Jun. Schrieb er an einige Ausländische/ und unter denen an den Herrn von Syrki, und ermahnet dieselbe/ daß sie sich mit Standhafftigkeit zu dem Reformations-Werck bewähren möchten.

Dergleichen schrieb er an Ottonem Seel, und stärcket ihn unter andern damit gegen die grosse Macht der Clerisey/ vor welcher er sich fürchtete / daß ja fast an allen Orten/ wo zu diesen Zeiten das Reich Christi sich ausgebreitet habe/ der Anfang geringe und verächtlich vor der Welt gewesen.

Octobr. u. 1. Oct. Schrieb er an unterschiedene Pohlnische Magnates, unter andern auch an Jacob. Ithavium Episcopum Wlatislaviensem, welcher so/ wie auch andere von seinem Orden / der Religion zwar günstig war: aber sich nicht entschliessen konte darum zu leiden / und seine beneficia zu verliehren.

1559. Nachdem im Novembr. voriges Jahres Königin Maria in Engeland gestorben/und Elisaberha an ihre Statt aus dem Gefängniß auf den Thron gekommen / auch

1559. dadurch das Evangelium / welches nun bey 4. Jahren durch die blutige Verfolgung und dergleichen Trübsal verdeckt gewesen / wiederum hervor geleuchtet / hatte er seine Freude darüber mit Petro Martyre, der mit ihm darüber fleißig correspondirte, und schrieb nicht nur dieser also fort an die neue Königin.

Sondern auch Calvinus an seine Freunde und Patronen / sonderlich den Etats-Secretarium in Engeland allerhand Ermahnungen / diese Gnade GOttes nicht vergeblich zu empfahen.

Mart. Noch hielte seine Kranckheit an: Weßhalben sein alter und erster Collega Viretus ihn abzulösen / und sonst ihm beyzustehen / wieder nach Genff zog.

Maj. Verließ ihn zwar das Fieber / blieb doch sehr matt; nichts destoweniger unterließ er sein Ammt nicht.

Es stieß ihn aber seine Kranckheit wieder an / und ob ihn gleich seine Freunde mündlich und Martyr schrifftlich ermahnet / sein zu schonen / arbeitete er doch beständig / wann

1559.

wann er mehr nicht konte; mit Schreiben und Responsis, die er hin und wieder geben muste in Lehr- und Disciplin-Puncten. Hingegen hat er offt / wann das Fieber ihn überfallen / sich aller Speiß enthalten / und zuweilen biß 48. Stunden lang gefastet. Welches ihn dann so gar angegriffen / daß die Schwindsucht völlig darauf erfolget / und er schon dieses Jahr etliche mahl Blut auszuwerffen angefangen.

Sonderlich ließ er sich der Frantzösischen Gemeinde Noth und hingegen auch ihr Zunehmen / das GOtt unter dem Creutz gab / sehr zu Hertzen gehen.

Wie denn dieses Jahr bereits der erste Synodus Nationalis der Reformirten Frantzösischen Kirchen zu Paris gehalten worden / und ungeacht der äussersten Gefahr fast von allen Orten aus dem Königreich / Deputirten dahin geschickt / und insgesammt von ihnen / so wohl ihre Confession de foy in 40. Articuln / als ihre Kirchen-Disciplin gleichfalls in 40.

Puncten

1559. Puncten aufgesetzet worden/ welche alle Gemeinden nachmahls bey behalten / und als den Grund ihrer Kirchen-Policey biß auf ihre letzte Verfolgung beständig behalten haben.

Doch war der Wiedersacher Grausamkeit auch ie länger ie grösser/ und hat dieses Jahr der vornehme und berühmte Parlaments-Herr zu Paris Annas Burgius, wie auch andere vornehme Märterer sonst mit ihrem Blut die Warheit versiegeln müssen.

1560. In Franckreich waren neben denen Veränderungen / die in Religions-Sachen vorgiengen / auch wegen des übelen Regiments und E'tats-Sachen allerhand Troublen entstanden / sonderlich: weil die Bourbonische (oder heutige Königliche) Familie und andere von den vornehmsten Häusern es nicht leiden konten/ daß das Lothringische oder Guisische Haus bey Hofe Meister war. Und weil ein gutes Theil von jenen/ als: der König von Navarren/ der Printz Condé, der Admiral &c.

der

1560.

der Religion zugethan waren/ geschahe es offt / daß dieselbe zum prætext dienen muste / und hingegen vom Hofe zur Gelegenheit der Verfolgung gebraucht wurde/auch gar/was sonst nur wieder den damahligen Etat von iemand vorgenommen war / also fort der Religion zugeschrieben wurde. So giengs um diese Zeit/ da die Condische Parthey einen Anschlag gemacht des jungen Königs Francisci II. auf seinem Schloß zu Amboise sich zu versichern/und ihn aus der Guisen Gewalt und Direction loß zu machen. Wiewohl derselbe nicht gelungen. Die Päbstischen schrieben dieses dem gantzen Reformirten Theil zu/und beschuldigten insonderheit Calvinum, als ob derselbe mit conjuriret hätte: ob er schon kranck und elend auf seinem Bette diese gantze Zeit gelegen und von der Sache nichts gewust: Ja selbst/ da er es erfahren / so münd- als schrifftlich in unterschiedenen Brieffen diese That bestraffet hat.

Brach-

April. 1560.

Brachte er zu Ende seine Lectiones über den Propheten Daniel/ und fieng an dessen Statt den Jeremiam an.

Berichteten ihm die Seinigen aus Pohlen von der Unruhe und den Irrthümern des Stancari eines Italiäners/mit welchem sie dort zu thun hatten.

Damahls schrieb ihm auch Caspar Olevianus von Trier/ und berichtete ihn den Zustand und die Verfolgung der/in solcher Stadt seith einigen Jahren von ihm gepflantzten Kirchen / als welche GOtt so gesegnet hatte / daß ein grosses Theil der Bürgerschafft/ des Raths / ja des Dom-Capituls selbst/das Evangelium angenommen. Welches denn den Churfürsten bewogen/ die Stadt mit Gewalt anzugreiffen / und nachdem er dadurch und einen inwendigen Tumult/ den er in der Stadt erregen lassen / sich ihrer bemächtiget; hatte er den Bürgermeister/unterschiedene Raths-Herren und die Prediger gefangen gesetzt/ doch auf inter-

cession

1560. cession einiger Reichs-Fürsten endlich wieder frey gelassen.

Er machte auch Hoffnung/ daß dort herum das Evangelium sich weiter ausbreiten werde/wie auch geschehen; indem dieser Olevianus längst der Mosel biß in die Pfaltz nachmahlen viel Gemeinen angeleget.

Nachdem die Böhmischen Brüder/ wie sie offt gethan/ also ietzo wiederum einige Abgeordnete ausgeschicket/ andere Christliche Gemeinen zu besuchen/ und zu erfahren/wie weit sie mit denselben einig wären/auch zwey davon biß in Ober-Teutschland kommen: Joh. Roxita und Petrus Herbertus, davon jener im Würtenberger-Lande mit den Theologis und insbesondere mit Vergerio (der sonst auch mit ihnen correspondiret hatte) indessen conferiret. Kam Herbertus in die Schweitz und durch dieselbe nach Genff zu Calvino: An welchen er sonderlich einen freundlichen Brief von ihrer Kirchen mitbrachte/ der in Böhmen ex Carmelo datiret ist; darinnen

1560. innen sie gedencken / daß sie schon vor 30. Jahren mit ihm bekannt worden ꝛc.

Jun. Hingegen antwortete er ihnen Brüderlich und ausführlich über unterschiedene Dinge / welche ihre Gemeinden angiengen.

Auch unterließ er nicht vor die Englische Kirche zu sorgen/und schrieb an den Bischoff von Londen Edmundum Grindallum.

Noch wurde um solche Zeit ein Frantzösischer Prediger von Geneve in England beruffen N. Gallasius.

In diesem Jahr übersahe er auch seinen Commentarium in acta, und vermehrete ihn an etlichen Orten.

Dieses Jahr betrübte ihn sonderlich der Tod Philippi Melanchthonis, welcher wegen seiner grossen Gelahrheit/Frömmigkeit/und friedliebenden Gemüths noch hätte viel zum Frieden und besseren Verständniß beyderseits Evangelischen beytragen können. Zumahlen er auch seine Meynung und Intention in unterschiedlichen Brieffen an Calvinum selbst und

andern

1560. andern gnugsam bezeuget / auch noch wenig Wochen vor seinem Tode den 21. Martii an D. Joh. Cratonem Käyserlichen Leib-Medicum.

1561. 3. Febr. Hat er in der Freytags-Versammlung das Buch der Richter zu erklären vorgenommen.

Diß Jahr muste er auch wieder in der Materie vom Heil. Abendmahl schreiben wieder Tilemannum Heshusium. De vera participatione carnis & sanguinis Christi adv. Heshus.

Item schrieb er optimam ineundæ Concordiæ rationem.

Gab auch seine prælectiones in Danielem heraus / und machte anstatt der Vorrede ein sehr schönes Trost-Schreiben an die verfolgte Christen in Franckreich.

Noch schrieb er seine Responsionem ad Versipellem quendam mediatorem.

Item seine Responsionem ad convitia Balduini, welcher sonst berühmte JCtus drey- oder viermahl seine Religion verändert.

Schrieb Joh. Sturmius an den gott-

1561. seligen Churfürsten zu Pfaltz Friderich III. im Nahmen der Theologorum P. Martyris, Bulingeri, Calvini, und Bezæ, bey Gelegenheit des damahls obhandenen Naumburgischen Convents. Weil die Rede gieng/als ob auf demselben oder bald hernach ein Synodus solte gehalten werden / und zu besorgen stund / daß man die Schweitzer und andere auswärtige Theologos condemniren möchte. Er erbeut sich im Nahmen ietztgedachter Männer/daß/ wann ein rechtmäßiger Synodus möchte gehalten werden / sie gerne auf denselben ihre Lehre behaupten wolten. Er nimmt Anlaß hierzu von einem Hand-Schreiben höchst-gemeldten Churfürstens / an D. Bozemium, in Sachen / der unlängst in der Pfaltz unter den Theologis entstandenen Streitigkeiten.

Denn nachdem Churfürst OTH-Heinrich H. S. A. darüber verstorben / war auf Einrathen des seel. Melanchthonis (dessen Schrei-

1561. Schreiben davon sehr nachdencklich ist) demselben gesteuret.

Indessen that es doch höchst-gedachtem Churfürst Friederich dem III. wehe: dienete auch dazu. Daß er die gerechte Sache mehr und mehr erkannt/derselben angehangen/und zu unterschiedenen Gelegenheiten vor Käyser und Fürsten sie öffentlich vertheidiget.

Mit dem Ende dieses Jahres wurde das berühmte Religions-Colloquium zu Poissi gehalten/ zu welchem P. Martyr von Zürch und Theod. Beza von Geneve durch den Frantzösischen Hof erfordert worden. Bey den ersten Sessionen waren die Königin und fast der gantze Hof zu gegen/und fand ungeachtet aller der Fallstricke u. Ausflüchte/ die der Cardinal von Lothringen und die übrigen Päbstischen brauchten/ doch die Warheit so viel Gehör/ daß ietztgenañter Cardinal von Beza und den Seinigen bezeugt/ daß er gewünschet hätte/ daß dieselben stumm/ oder daß die Seinigen taub gewesen wären. Martyr und Beza

1561. berichteten von allem / was vorgieng / Calvinum fleißig / und er ertheilte ihnen seinen Rath; sonderlich diesen / welcher noch nach Martyre eine Zeitlang dort geblieben / und die Frantzösische Kirchen vollend hat ordnen helffen / als welche GOtt zusehens segnete / so gar / daß damahls schon 2150. Gemeinen gezehlet wurden.

1562. In diesen Jahren ist er meistentheils
1563. mit Kranckheiten und so grosser Matrigkeit geplagt gewesen / daß sich Viele gewundert / wie sein ohnedas schwächlicher und aus gezehrter Cörper so viel ausstehen können: noch mehr aber / wie er bey allem dem / so viel noch verrichten und seine ordentliche Ammts-Labores so wohl / als die auswärtigen Correspondentzen abwarten können.

Auch hat er über die Klag-Lieder / so er im vorigen Jahr angefangen / annoch und nachdem über den Ezech. Lectiones gehalten.

Item in den wochentlichen Sermonen das erste Buch Sam. vorgenommen.

Weil

1563. Weil ihm schon vor einiger Zeit Felix Cruciger aus Pohlen berichtet/ wie ihre Gemeinen von etlichen Italiänern / so in der Lehre von der H. Drey-Einigkeit nicht richtig wären verunruhiget worden: als hat er nicht nur privatim durch Brieffe an einen und andern/ voraus die Gemeinde zur Wilde in Litthauen: Item durch ein öffentlich Testimonium von Blandratæ Person; sondern auch durch öffentliche Scripta sie gewarnet/ und ietzt heraus gegeben: Brevem admonitionem ad fratres Polonos, ne triplicem in Deo Essentiam pro tribus personis imaginando, tres sibi Deos fabricent.

Item seine Epistolam, quæ fidem hujus ad Polonos admonitionis confirmat.

Diß Jahr gab er auch in Druck seinen Comment. in Pentateuchum, in Form einer Concordantz / und dedicirte solchen dem Könige von Navarren / welcher nachmahls auch König in Franckreich worden und Henrich der IV. oder der Grosse genannt wird. Denn

1563. es war dieser Herr ietzo noch bey der reinen Lehre / die er von seiner gottseligen Mutter gefasset hatte / nicht nur beständig ; sondern eyfrig / und hat fast unsägliche Mühe / Gefahr und Zufälle ; sonderlich aber schwere Kriege vor dieselbe ausgestanden / auch so lange er auf solche Weise leiden muste / GOTT treu gehalten. Nun / da er endlich auf den Frantzösischen Thron gestiegen / und zu so hohem zeitlichen Glück gekommen / ist er nicht nur abgefallen ; sondern hat noch endlich durch die Hände derjenigen / welchen er zugefallen war / mörderischer Weise sein Leben einbüssen müssen.

Auch hat er über das Buch Josuæ zu lehren angefangen.

Item seine Lectiones in Jeremiam, heraus gegeben / und solche dem frommen Churfürsten zu Pfaltz Friderich III. dediciret, und in seiner Zuschrifft ihm beweglich gedancket vor die Liebe / die er den armen Vertriebenen aus Franckreich erwiesen / auch vor die Sorge / die er vor die dortige gedruckte

Kirchen

1563. Kirchen unterschiedlich getragen/ empfiehlt auch dieselben so wohl/ als die Flüchtlinge aus Flandern ferner seiner Gnade. Und weil hochgemeldter Churfürst die Heydelbergische Universität empor zu bringen sich beflissen/ und einige Professores Juris dahin gezogen hatte / warnet er ihn vor einem und andern/die sich sonst verdächtig gemacht.

Aus gedachter Zuschrifft und einigen andern Brieffen ist auch zu sehen: daß Calvinus mit denen Brüdern und heimlichen Gemeinen in den Spanischen Niederlanden viel Gemeinschaft gehabt. Denn es waren dort herum/ wiewohl unter greulicher Verfolgung viele Rechtgläubige nun schon lange Jahr her gewesen/auch bereits unzehliche Märterer aufgeopffert: Wie dann auch unter denen sein ehmahliger Nachfolger im Straßburgischen Frantzösischen Ministerio und treuer Freund Petrus Brulius zu Dornick Anno 1545. war gemartert worden. Jetzo aber brach es dorten

1563. vollend aus / und gieng um diese Zeit in denen Niederländischen Provincien / sonderlich unter der Margaretha und Duc d' Alba das Feuer an / welches nach der Zeit so groß worden / aber GOtt auch endlich so gewendet hat / daß ein Theil dieser Provincien nicht nur ihre Freyheit und den grossen Flor im Zeitlichen; sondern auch trefflichen Seegen im Kirchen-Stand erlanget hat.

Damahls vertirte er auch die vier letzten Bücher Mosis ins Frantzösische.

Bey seiner immer zunehmenden Leibes-Schwachheit erfreuete GOtt sein Hertz auch damit / daß er täglich Zeitungen vom Wachsthum und Aufnehmen der Kirchen erhielte. Allermassen auch in der Pfaltz das Kirch-Wesen nunmehro in gute Ordnung gesetzet worden / und gleichsam seine rechte Gestalt gewonnen. Unter anderen Stücken die damahls auf Verordnung des frommen Churfürsten abgefasset worden / war auch der Heydelbergische Cate-

1563. Catechismus/so dieses Jahr von einigen Pfältzischen Theologis, nahmentlich Zach. Ursino, und Casp. Oleviano verfertiget worden.

6. Febr. Hielte er seine letzte Predigt/ und ob er gleich wegen Engbrüstigkeit solche Ämts-Verrichtungen einstellen müssen/hat er doch noch zuweilen/ in der so genannten Congregation einige Ermahnungen gehalten.

Wurde er über seine bißherige Kranckheiten auch noch vom Stein-Schmertzen überfallen.

Doch arbeitet er noch zu Hause/ und da ihn seine Freunde davon abmahneten/ antwortete er: Vultis me a Domino otiosum deprehendi?

Noch gab er in seiner äussersten Schwachheit in unterschiedlichen Kirchen-Sachen 2c. einige responsa; schrieb auch sonst noch dann und wann: und ob ihn schon sowohl die Medici als andere voraus sein ehemahliger Discipulus und jetziger Collega Theod. Beza inständig gebeten:

1563. daß er sich schonen möchte / antwortete er gemeiniglich: Diß beschwere ihn nicht / sie möchten ihm doch zugeben/daß ihn GOtt wachend/und so viel ihm möglich/ noch an seinem Werck arbeitend finde.

10. Mart. Hielt er noch mit unterschiedenen Predigern vom Lande allerhand vertrauliche Gespräche/ und weil den 24. dieses Monats ihre ordentliche Zusammenkunfft und die so genannte Censur seyn solte/ beschied er sie auf solchen Tag.

24. Mart. Befand er sich etwas besser. Doch wurde obgemeldte Censur seiner Schwachheit halber bey ihm im Hause und in seiner Kammer gehalten / und zwar nach dem Gebrauch der Genffischen Kirchen/ also: daß er zu erst von den andern/und dann die übrigen / ein ieder in seiner Ordnung von der Versamlung vernehmen muste/ ob sie etwas an ihm/ seiner Lehre/ Wandel ꝛc. zu erinnern hätten. Und nachdem solcher Actus vorüber/hielt er sich noch eine Zeitlang mit den Brüdern auff/ zeigte ihnen

1563. nen unterschiedliche Annotationes über das Frantzösische Neue Testament/welches er eben revidirte, und begehrte ihr Gutdüncken über eins und das andere.

27. Mart. Muste er noch einen sonderlichen Actum verrichten / und den neuen Rectorem, nach dortiger Gewohnheit / dem Magistrat præsentiren, und nachdem er sich aufs Rathhaus tragen lassen / und die Ceremonie vorüber war / stund er von seinem Stuhl auf / danckte mit entblöstem Haupt obgedachtem Rath vor alle Wohlthaten / so er von ihnen genossen: sonderlich / daß sie in dieser seiner letzten Kranckheit so viel Gedult mit ihm gehabt / hinzu setzend: er mercke wohl / daß dieses das letzte mahl seyn würde / daß er an diesem Ort erschienen wäre. Und schied also mit allerseits Wehmuth von ihnē.

2. Apr. Als: am Oster-Fest ließ er sich auf einem Stuhl in die Kirche tragen / wartete die Predigt aus / u. genoß mit der Gemeine das H. Abendm.

d. 25. Machte er ein Testament / aus welchem gnugsam erhellet / daß er

auf

1563. auf Reichthum und zeitliche Güter nicht gesehen/ und in so langen Jahren seines Ministerii, doch fast nichts beygeleget.

d.26. Apr. Weil er sonderliche Mattigkeit verspührete / ließ er den Herren Syndicis und dem kleinern Rath vermeldten/daß er sie vor seinem Tode noch gerne sprechen möchte/ und deshalben/ wann es ihnen beliebte/er sich folgenden Tag aufs Rathhaus wolle tragen lassen: Worauf sie sich erkläret/zu ihm zu kommen / und folgenden Tag in ordentlicher Procession nach seinem Hause gegangen: Da er dann in einer ziemlich langen Rede nochmahls ihnen vor ihre Gutthat gedancket / seine Treue und Liebe gegen ihre Respublic bezeiget/seine Lehre/ die er unter ihnen geprediget / bestätiget / GOttes vielfältige Gnaden / die er ihnen nacheinander erwiesen / erzehlet/ vorgehalten/sie treulich ermahnet/ und was er sonsten alles nöthig erachtete / erinnert/ und sie nochmahls GOtt befohlen.

28. Apr. Ließ er auch alle Prediger aus der Stadt

1563. Stadt und vom Lande zu sich bitten. Und hielte gleichfalls an sie seine Abschieds-Rede/ ermahnete sie/ daß sie nach seinem Tode ihr Ammt fleißig und getrost verrichten solten: Denn GOtt würde diese Stadt gewiß gegen alle ihre Feinde erhalten; Daß sie sich vor Uneinigkeit hüten und brüderlich lieben möchten; erzehlet auch/ wie schlecht er es hier gefunden/ als ihn GOtt zu dieser Kirche beruffen/ und wie augenscheinlich ihm GOtt/ ohnerachtet seiner Schwachheit und natürlicher Furchtsamkeit geholffen habe: Befiehlt ihnen auch die gute Ordnungen bey zubehalten / und bezeugt endlich / wie treu und brüderlich er sie allezeit geliebet.

2. Maj. Schrieb an ihn sein alter Collega und Hertzens-Freund/ der alte 80. jährige Farellus und erboth sich/ noch eine Reise zu im zu thun/ dem antwortete er/ und nahm von ihm Abschied in einem kurtzen lateinischen Briefe: Begehrt auch / er möchte sich nicht bemühen: Satis est, quod Christo vivo & morior, qui

1563. qui suis lucrum est in vita & morte. Doch kam der gute alte Mann endlich noch selbst herüber / und nahm Abschied.

Die folgenden Tage hat er in beständiger Andacht und stetem Erheben des Hertzens zu GOtt zugebracht.

19. Maj. Biß wiederum gegen die H. Pfingst-Communion die Præparation und 2. Tage vorher der obgedachte gewöhnliche Censur-Convent heran kommen/da er sich noch aufgemacht/und bey der Mahlzeit/welche man nach vollendeter dieser Ceremonie zu halten pflegte / und nun in seinem Haus gehalten wurde/ sich einen Augenblick gesetzet/selbst das Gebet verrichtet/ und also noch seine Liebe gegen seine Collegen bezeiget.

d. 27. Hat er noch starck geredet / und mit seiner Andacht die Umstehenden erbauet / ist aber endlich auf den Abend unvermerckt sanfft und seelig verschieden / und ist alt worden 54. Jahr 10. Monat und 17. Tage / davon er eben die Helffte im Ministerio zugebracht.

Sahe

1563. 28. Maj. d. 29.

Sahe man über solchen Todesfall ein allgemeines Trauren.

Weil er ausdrücklich verboten / mit seinem Cörper kein Gepränge zu machen / ward seine Leiche in ein weiß Tuch eingewickelt / in einen höltzernen Sarg eingeleget / und Nachmittag um 2. Uhr / wie ers selbst befohlen hatte / nicht in die Kirche; sondern draussen auf dem Kirchhoff / welcher au plein Palais (einem Platz vor der Stadt) lieget / begraben worden.

Seine Leiche begleiteten die Herren Syndici und der gantze Rath / die sämtlichen Frantzösischen und Italiänischen Prediger so wohl / als Professores, Studiosi und sonst die Ansehnlichsten der Stadt.

Sein Grab ist mitten unter den übrigen gemeinen Gräbern ohne einig Epitaphium. Als welches er selbst ihm aufzurichten verboten hatte.

Die Tage nach seinem Tode kamen unterschiedene vornehme Leute / und unter denen ein Königl. Englischer Gesandter nach Genff an / ihn noch zu sehen; Wiewohl sie seinen Cörper nicht

mehr

1563.

mehr gefunden. Sein Nahme aber ist so gar nicht mit ihm abgestorben / daß man vielmehr sagen kan : er sey grösser gewesen nach seinem Tode / als in seinem Leben. Wie dann die Päbstischen selbst ihn allezeit vor einen der mächtigsten ihrer Widersacher gehalten / und daher aus Haß gegen ihn / denen / welche sich ihren Greueln widersetzet / fast durchgehends den Nahmen Calvinisten / auch wieder ihren Willen gegeben / solchen auch durch allerhand Ränke überall verhast zu machen gesuchet. Der dann darüber vielfältig geschmähet worden / am meisten aber von denen / die ihn am wenigsten gekennet / und seine Schrifften nie gelesen haben. Doch bey denen / die nach der Erkäntnis und der Christlichen Liebe urtheilen / wird sein Gedächtnis in Ehren bleiben biß ans

E N D E.

hmè
oge=
ſa=
eſen
nem
bſti=
inen
rſa=
Daß
ren
rch=
ini=
n ge=
ller=
t zu
ann
ähet
n des
kens
ge=
nen/
der
wird
n

M. 2165

ULB Halle
004 764 03X
3

VD 17 W. C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-3359-p0103-3

II
9. 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-3359-p0104-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-3359-p0105-4